



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Hyacinth

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Hyacinth,

Glaubensbote in Polen und Lithauen, selbst ein polnischer Graf Koski, empfing 1218 zu Rom das Ordenskleid aus den Händen des h. Dominicus selbst. In Krakau wurde nun das erste Predigerkloster errichtet, und war Hyacinth schon früher durch Geschlecht und Frömmigkeit eine bekannte Persönlichkeit, so wirkte jetzt sein Wort bei Hoch und Niedrig auf wunderbare Weise. Aber nicht allein auf die Stadt beschränkte er seine Thätigkeit, sondern zog auch in den Ländern der Umgebung umher mit demselben glücklichen Erfolge. Auf einer Reise nach Mähren hinderte ihn und seine drei Genossen die furchtbar angeschwollene Weichsel, kein Schiffer wagte die Ueberfahrt, da betete der Heilige, und vor den Augen vielen Volkes betrat er den Strom und ging hinüber, wie über trockenes Land. Groß war der Eindruck auf alle Gemüther. Die Heimath war bekehrt, und Hyacinth wandte sich nun nach Norden in die unwirthlichen Wälder und Sümpfe. Die Götzen fielen in Lithauen, Preußen, Pommern und sonstigen auch geistig mitternächtigen Ländern. Einen Theil von Rußland durchwanderte er ebenfalls, gründete das Kloster zu Kiew, wo der abtrünnige Wladimir dem Christenthume entgegentrat; aber die Tataren im J. 1241 strafte ihn und äscherten seine Hauptstadt ein. Bei dieser Verwüstung war es, wo der Heilige durch die brennende und blutströmende Stadt in die Kirche ging, um das h. Speisegefäß zu retten. Er wollte sich entfernen, da, erzählt die Legende, begann das Marienbild (und Hyacinth war ein großer Marienverehrer und betete oft gerade vor diesem Bilde) also zu sprechen: „Mein Sohn, warum verlässest du mich?“ Der Heilige entschuldigte sich mit der Schwere, erhielt aber zur Antwort, daß er's nur versuchen sollte, und in der einen Hand den Speisekelch, in der andern das ganz leichte Muttergottesbild ging er unverfehrt durch die wüste Stadt, dann trockenen Fußes über den Dnieper nach Krakau, wo er mit Jubel empfangen wurde. Unermülich zog er zu den Jazygen, Tataren und andern wilden Stämmen Innerasiens, die schon im Mittelalter den Dominikanern bekannter

waren, als unser eitles Wissen weiß und glaubt. Im Alter von zweiundsiebzig Jahren kehrte er nach Polen zurück, und er starb im J. 1257 am Tage Mariä-Himmelfahrt. Abgebildet wird er als Dominikaner, zuweilen auch als Bischof, in der einen Hand das Ciborium, auf der andern das Marienbild, auf dem Wasser wandelnd. Sein Haupt kann auch umleuchtet sein; denn nach der Legende umstrahlte ihn ein himmlischer Schein, als ihm am Marienaltare die Himmelskönigin in Mitte der Engel erschien und ihm den nahen Tod verkündete.

St. Ja,

unter dem Perserkönig Sapor mit neuntausend Christen niedergemetzelt. Prokopius der Geschichtschreiber kennt noch ihre Kirche. Ihr Kennzeichen ist das Schwert.

St. Jacobus der ältere (major) und

St. Jacobus der jüngere (minor) s. Apostel.

St. Jacobus, genannt Allemannus, d. h. der Deutsche, gebürtig aus Ulm, zog in seinem fünfundzwanzigsten Jahre nach Rom, besuchte auch Neapel und Sicilien, trat sogar in Kriegsdienst, in welchem sein heiliges Leben sich um nichts änderte; endlich mit 34 Jahren ging er in den Predigerorden. Unter vielen Tugenden, welche den gottseligen Mann schmückten, ist besonders sein strenger Gehorsam hervorzuheben. Der Prior befahl ihm einst, auszugehen und Brod zu sammeln. Obgleich er als geschickter Glasbrenner und Glasmaler nun eben ein Glas in den Ofen gesetzt und sein Zusehen gewiß nöthig war, so nahm er doch sogleich den Bettelsack, und that wie ihm geboten worden. Nach einigen Stunden kommt er wieder, und die Farben waren auf dem Fenster so schön gerathen, wie nie. Er starb im J. 1491, wird abgebildet als Dominikaner am Röhlofen mit Glasbrennen beschäftigt.

St. Jacobus, genannt Intercisus,

d. h. der Zerschnittene, Sohn christlicher Eltern und Gatte einer edeln Christin, edler persischer Abkunft, dem Könige